

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Belegart: Monatl. d. Post 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.10 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hdt. wemalt. 3. Betriebsleit. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 59

Altensteig, Samstag/Sonntag, den 9./10. März 1940

63. Jahrgang

Heldengedenktag!

Das ist kein Tag des Weinens und des Verzagens. Es ist ein Tag der Besinnlichkeit und des stolzen Gedankens. Wir haben keine Zeit zur Trauer. Wir haben keine Zeit zur Klage.

Der große Krieg, der Weltkrieg, hat schwere Opfer von unserem Volk gefordert. Zwei Millionen tapferer Krieger der Erinnerung stehen vor unseren Blicken auf. Zwei Millionen Helden sind auf alle Länder der Erde verstreut. Sie sind die stummen Zeugen einer großen Zeit. Solange es Menschen gibt, die sich den guten Sinn für Mannesmut und Waffenehre bewahren, solange sind die Gefallenen des Weltkriegs nicht vergessen. Ihr Andenken ist heilig, solange Deutschland besteht. Ihr Andenken ist ewig!

Die Toten des großen Krieges sind die Wegbereiter des neuen Lebens in unsem Volk. Die Söhne dieser Toten leben heute mit den Millionen unserer Soldaten an einer Front und kämpfen im Geiste ihrer Väter. Sie halten die Grenzen frei; sie stehen gegen den Feind und wehren ihm den Einbruch in das Reich. Sie kämpfen in dem gleichen Geist, in dem die Ahnen kämpften, wenn es um Deutschlands Bestand und Deutschlands Größe ging.

Englands Wille hat den verbündeten Polen die Waffen in die Hand gedrückt. Englands Wille hat die Franzosen erneut gezwungen, seinem neiblichen Vernichtungsdrang Körperdienst zu leisten. Englands Wille hat die Welt in einen neuen Krieg gestürzt.

Deutsche Soldaten haben im Osten in einem unvorstellbar schnellen Siegeslauf mit dem polnischen Spul aufgeräumt, im Westen richten sie die harten, kampftüchtigen Gesichter dem Feind entgegen. In Polen sind Opfer geblieben; am Westwall sind Opfer geblieben; auf den Fjorden gegen England sind Opfer geblieben! Es sind Opfer im neuen Kampf um Deutschlands Größe und Deutschlands Glück!

Wir denken an sie, wenn wir vom deutschen Helden sprechen. Sie haben in dem gleichen Geist gekämpft, in dem ihre Väter kämpften. Sie sind mit dem gleichen Mut gefallen, mit dem ihre Väter fielen.

Wir senken die Fahnen vor den Toten der beiden Kriege! Wir heben die Fahnen hoch und lassen sie klappern. Deutschland kämpft, und in diesem Kampf ehrt sie die Mäner, die in den Tod gingen, weil Deutschland leben muß.

Ein großer Erfolg des 5. Opfertages

Gegenüber dem Vorjahr Steigerung um 66 vom Hundert. Berlin, 8. März. Wie die NSDAP meldet, erbrachte der am 4. Februar 1940 durchgeführte fünfte Opfertag des Kriegswinterhilfswerkes mit 13 337 776,22 Reichsmark wieder einmal einen durchschlagenden Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Mit einer Mehrsumme von 3 318 477,67 RM. erhöhte sich das Ergebnis gegenüber dem gleichen Eintopftage des Vorjahres um 66,28 vom Hundert, womit sich der Durchschnitt je Haushalt von 23,33 3 auf 57,88 Pfennige steigerte.

Angeichts des am morgigen Sonntag stattfindenden letzten Opfertages im diesjährigen Winterhilfswerk erfahren gerade diese Zahlen eine besondere Bedeutung.

Der letzte Opfertag

Wenn jetzt das Kriegswinterhilfswerk sich zum letzten Eintopf- und Opfertag rüstet, dann tut es das in der ruhigen Zuversicht und Gewißheit, daß das deutsche Volk sein Winterhilfswerk auch beim Endspurt nicht im Stich lassen wird. Denn das deutsche Volk weiß, daß es sich mit diesen Beiträgen zum Opfertag selbst bekennt, da es mit ihnen die gesundheitsfördernden Einrichtungen der NSDAP, die Kindergärten, die Schwelternstationen, das Tuberkulosehilfswerk, die Sorge für Mutter und Kind und vieles andere mehr finanziert. Es weiß mehr und besser noch, daß das Gesamtergebnis dieses Kriegswinterhilfswerkes einmal in die Geschichte Deutschlands genau so eingehen wird wie das Opfer der preußischen Frauen, die in den Befreiungskriegen 1813 ihren Schmutz in ihr Haar opferten.

Das deutsche Volk als politisches Volk weiß, daß nur hinter Opfern der Leuchtende, seine Zukunft für immer übernde Sieg steht.

Beispielloser Messeerfolg

Leipzig, 8. März. Wie die Nachrichten, die dem Messeamt vorgegangen sind, bestätigen, hat die am Freitag nach sechs- tägigem Verlauf abgeschlossene Leipziger Frühjahrsmesse einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen. Das Messeamt gibt bekannt, daß die Erwartungen der Aussteller weit übertroffen wurden. Die durch den Krieg bedingten Produktionsumlagerungen machten sich in einer starken Kaufkraft der in- und ausländischen Einkäufer bemerkbar. Insbesondere wurde nach Ausweitungsmöglichkeiten von einer Mangelware auf eine andere greifbare Ware gesucht. Daß gerade die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 als erste deutsche Kriegsmesse mit ihrem einzig dastehenden Angebot aller in Frage kommenden Firmen hier vorbildliche Arbeit geleistet hat, wurde allgemein anerkannt.

Generaloberst von Brauchitsch im Westen

Besuch bei Soldaten und Arbeitern

DRS., 8. März. (BR) Im erneut winterlichen Schneewind bläht sich die Fahnen. Zu Füßen der Mästen hatten sich im offenen Biera die Frontarbeiter des Westwalls aufgestellt. Sie warteten auf Generaloberst von Brauchitsch, den Oberbefehlshaber des Heeres, der zu ihnen sprechen und sie mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen auszeichnen sollte.

Dichte nasse Floden trieben vor dem kalten westlichen Winde: die graugrünen Mäntel und die Kappen schlugen ein wenig vor der Kälte, blau aber waren die Rosen und Wangen gestoren. Auf der Straße, die neben dem kleinen Platz lag, führten in langer Schlange die Lastwagen der „OT“, der Organisation Todt, die heute wie immer Kies, Sand, Zement, Eisenträger und anderes Material herbeischafften. Dazwischen Kolonnen des Heeres — alles halb verweht von den dichten Schleiers des Schnees, der aus niedriger Höhe herniederkam.

Als der Generaloberst eintraf, begleitet von Dr. Todt, schritt er die Front ab — es gab ein „Stillgehalten“ zuvor: das ist das Neue bei diesen Frontbesuchen, daß sie — obwohl keine Soldaten im eigentlichen Sinne — hier vorn, wo sie im geräumten Gebiet zusammen mit den Soldaten des Heeres leben und bei den vorderen Stellungen ihre schwere Arbeit versehen, selbständig geworden sind. Sie wissen um das Besondere ihres gegenwärtigen Arbeitslebens und mit selbstbewusstem Stolz schauen die Arbeiter dem Oberbefehlshaber in die Augen, als wenn sie fragen wollten: wir bauen für keine Soldaten, wir schaffen die Voraussetzungen für deren Einsatz. Sie alle ahten auf das

Kitterkreuz, das der Oberbefehlshaber trägt — es ist das erste, das sie sehen — sie schauen dem Generaloberst nach, bis er auf den kleinen, tannenumklebten Fodest tritt und zu ihnen spricht.

Der Generaloberst zu den Frontarbeitern

Schon einmal hat er zu den deutschen Arbeitern gesprochen, damals, als er sich in einem Rüstungswerk an die Rüstungsarbeiter wandte, die seinen Soldaten die Waffen geben. Hier nun sprach er zu den Männern, die im Feuerbereich der Geschütze des Gegners unter den schwersten äußeren Bedingungen, unter einem ungeheuren körperlichen Einsatz unter Verzicht auf alle Annehmlichkeiten des äußeren Lebens, Munter, Stellungen und Sperren bauen. Der Generaloberst würdigte diese Arbeit und legte den Männern dar, wie notwendig gerade eine solche Leistung sei: sie geben den Soldaten die Möglichkeit, die Heimat zu verteidigen, sie weise dem Gegner, wie ein Volk sich gegen jeden Angriff zu behaupten wisse. In den vergangenen Monaten des Krieges, so sagte der Oberbefehlshaber des Heeres, habe die deutsche Wehrmacht gemeinsam mit dem deutschen Arbeiter und der deutschen Frau der uns feindlichen Welt gezeigt, wie das heutige Großdeutschland einen gegnerischen Angriff bekämpfe. Darum auch verdienten Soldat und Arbeiter stets zusammen genannt zu werden, darum auch spreche er im Namen der Soldaten des Westens den Frontarbeitern seinen Dank für ihre Einsätze aus, einen Einsatz, der nur durch das Bekennen zum Führer möglich geworden sei. In diesem Appell an die immerwährende Treue zum Führer beschloß der Oberbefehlshaber seine kurze Ansprache.

Nach seiner Ansprache trat der Oberbefehlshaber, begleitet von Dr. Todt, auf die Frontarbeiter zu und übergab den Männern, die die längste Zeit am Westwall ihren Dienst tun, das Schutzwall-Ehrenzeichen. Er fragte jeden, wie lange er bereits im Westen sei — „seit Juli 1937“ — „seit August 1938“ — „seit Februar 1937“ — „seit Mai 1938“ — „seit...“. Man möge die Monate zusammenrechnen, die diese Männer hier arbeitend verbracht haben, man muß sich die Mühe und Arbeit vorstellen, die ein solcher Mann überwunden hat, man muß die vielen Stunden der Hitze und des Regens, des Sturmes und der Kälte zusammenrechnen, um zu erkennen, was es bedeutet, diese Zeit hier draußen zu verbringen.

Mit jedem sprach der Generaloberst, erkundigte sich nach seiner Arbeit: aus allen Teilen Deutschlands waren sie gekommen, und am meisten freute sich der Oberbefehlshaber, wenn er Östpreußen vor sich hatte; ließ sich genau berichten, woher sie seien, aus welchem Ort, und er schien, selbst wenn es noch so ein kleines Nest war, zu wissen, was es lag. Er schüttelte den Männern die Hand und dankte persönlich einem jeden Frontarbeiter.

In abenteuerlichen Umhüllungen standen sie in Reih und Glied — nicht jeder hatte seinen grünen Tschelien- oder Polennmantel, Hut und vertragenen Wintermantel, ursprünglich elegantesten Schnittes, über einem blauen Monteuranzug — einer mit einem zu kurzen Jackett, ein rotes Tuch um den Hals geknotet, blaurot in der Kälte, die Hände aus den zu kurzen Ärmeln, junge Gesichter neben alten, Neunzehnjährige die nach drei Jahren Westwall nun zu den Preußen kommen und wie der Generaloberst sagte: „Da kommst Du ja bald zu uns.“ Für jeden hatte der Oberbefehlshaber ein Wort, das frei ist von jener höhnlichen Götterhaftigkeit früherer Zeiten, sondern getragen von herzlicher Jüngelung.

Nach der Verleihung des Schutzwall-Ehrenzeichens ließ sich der Generaloberst die Offiziere und Ballmeister der Stellungspioniere vorstellen. Mitten hinein trat ein Werkwall-Arbeiter vor und dankte mit ungelassenen Worten dem Generaloberst für sein Kommen und versprach, wenn auch holprig, so doch aus ehrlichster Ueberzeugung, daß er für seine Kameraden versichere, wie bisher ihre Pflicht zu tun. Was es die Freude über das eben erhaltene Schutzwall-Ehrenzeichen gemien sein, mag es die Ausregung verurteilt haben, daß der Betriebsobmann seiner Sache in diesen Minuten nicht so sicher war wie bei seinen Betriebsappellen oder seiner Arbeit beim Verschalen von Beton- gefächten: Der Generaloberst mußte ihm in seiner Rede weiterhelfen. Es ging dann weiter, und erlöst schaute er auf den Generaloberst, als dieser ihm dankend erwiderte: „Nimmer so, wie der Schnabel gewachsen ist!“ Da fand der Mann im graugrünen Mantel den Mut wieder, und er rief mit Lachen und frohem Gesicht: „Ich stehe auch zum erstenmal vor einem Generaloberst!“

In dieser Stimmung herzlicher Heiterkeit, in hellem Lachen aller Männer ging der Generaloberst von seinen Frontarbeitern, in diesen Arbeitern das Gefühl des Besonderen, der Auszeichnung zurücklassend, das die Anerkennung der Arbeit vermittelt hatte.

Der Generaloberst bei seinen Soldaten

In dichtem Schneetreiben setzte der Oberbefehlshaber den Marsch fort. Er besichtigte die Uebung eines Infanterieregiments zwischen den Bunkerstellungen, er befragte sich mit seinen Generalen und während er die Uebung verfolgte, bei diesem oder jenem Soldaten verhielt und mit ihm sprach, erinnerte sich das

Der Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Vorstöße der deutschen Luftwaffe gegen die britische Ostküste — 11 Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront anher östlicher Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Ostküste statt. Hierbei wurden trotz starker Gegenwehr insgesamt 11 in britischem Geleit oder abgeblendet längs der britischen Ostküste fahrende Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung gegen Nordhollandland eingesetztes Flugzeug wird vermißt.

In der Nacht vom 6. zum 7. März flogen einzelne englische Flugzeuge in die Deutsche Luft ein. Bis auf ein Flugzeug traten alle übrigen noch vor Erreichen der deutschen Küste den Rückflug an.

Bei feindlichen Einflügen nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht vom 7. zum 8. März wurde dänisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet verletzt.

Wie zu den erfolgreichen Vorstößen der deutschen Luftwaffe gegen die britische Ostküste noch mitgeteilt wird, beträgt die Beladungstonnage der versenkten und schwer getroffenen Handelsschiffe rund 30 000 BRT.

Diese Erfolge der deutschen Luftwaffe schließen sich würdig an eine Reihe gleichartiger Flüge an. Am 29. Januar sind erstmals sieben bewaffnete Handelsschiffe, dazu zwei Vorkosten- schiffe, durch unsere Luftstreitkräfte versenkt worden. Am 3. Februar folgten ein Mineralölboot, vier Vorkostenboote und neun Handelsschiffe, am 9. Februar sechs Handelsschiffe mit etwa 15 000 Tonnen und zwei britische Vorkostenboote, am 20. Februar zwei Vorkostenboote und ein bewaffnetes Handelsschiff. An den folgenden Tagen wurden die Aktionen fortgesetzt, und am 3. März konnte der große, zusammenfassende Wehrmachtsbericht über die ersten sechs Kriegsmomente melden: „Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitschiffe durchgeführt. Hierbei wurden 65 Schiffe mit rund 75 000 BRT. versenkt.“ Dazu kommt nun der neue britische Verlust von rund 30 000 BRT. Haben die Engländer zuerst die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsschiffe als eine „Belästigung“ hingestellt, mit der sie durch Einsatz der Flakabwehr und der eigenen Luftstreitkräfte bald fertig zu werden vorgaben, so zeigt sich jetzt schon nach sechs Wochen intensiver Handelskriegsführung aus der Luft, daß die Verluste der Engländer sehr beträchtlich sind.



Weiter besserer Pflichten, und wärmend kam die Sonne. Der Wind trieb leisen Kanonendonner von der Front herüber und deutete an, daß diese Übungen ein erster Hintergrund geboten war.

Nach der Übung sprach der Generaloberst in eindringlichen Worten zu den Offizieren des Regiments und der Division über die schweren Aufgaben der Zukunft und erinnerte immer wieder an die Festigkeit des soldatischen Einsatzes, indem er schloß: „Immer nur voranschreiten und immer nur vorangehen, ohne darauf zu achten, was zur Rechten oder zur Linken geschieht!“

In schneller Fahrt begann dann die Befestigung der Stellungen und Frontarbeiten. Arbeiten der Pioniere wurden beschäftigt und immer wieder Besonderheiten der Bauten und der Stellungen erläutert und erklärt.

Fahrt zur Front

In allen Dörfern in den geräumten Gebieten an den Stellungen längs der Straße fanden die Soldaten, grüßten, winkten die Frontarbeiter und „OT“. In rascher Fahrt ging es zur tugendburgischen Grenze. Still lag die Rosel, still lagen die Häuser „drüben“, ein paar Soldaten waren zu sehen, sonst alles still.

In der hellen strahlenden Sonne lagen „drüben“ an der Dreiländergrenze bereits die gegnerischen Stellungen und je näher der Front, um so härter grollte der Donner der Geschütze.

Die Nähe der Front wurde offenbar: Die ersten zerstoßenen Häuser, ausgebesserte Granattrichter am Straßenrand, verstärkter Stellungsbau, Feldabteilungen, Batteriestellungen, deren getarnte Geschütze kaum erkennbar waren. Irgendwo in einem Dorf ein Halt: Es beginnt ein neuer Divisionsabschnitt. Der Divisionskommandeur meldet sich und meldet zugleich vier Soldaten zur Verleihung des Eisernen Kreuzes. Der Oberbefehlshaber überreicht es jedem einzelnen mit Worten des Dankes und der Auszeichnung: Zuerst einem Pionierhauptmann für den Einsatz seiner Kompanie, einem Unteroffizier und zwei Gefreuten für tapferes Verhalten in einer Vielzahl von Spätruppunternehmungen. Seinen Soldaten noch einen herzlichen Blick, ein Junken — er versteht sie alle, die vor ihm stehen und die sich nun voller Stolz und Bewegung die Kreuze anheften und die Glückwünsche der Kameraden und Vorgesetzten entgegennehmen.

Inmitten der Frontarbeiter läßt sich der Oberbefehlshaber von den Pionieren und Bauführern die Stellungen zeigen. Er gibt Anregungen und trifft Anordnungen, und während er mit seiner Umgebung auf der Höhe steht, strömen die Frontarbeiter und die Soldaten herbei und stehen in weitem Halbkreis umher — schauen schweigend, wie der Oberbefehlshaber spricht und fragt. Wie ein geöffneter Menschenfächer sieht es aus, der den Oberbefehlshaber zu seinem Wagen geleitet und ihn dort grüßend verabschiedet.

Im Vorfeld

Es ist immer das gleiche: grühende und wintende Menschen, die den Weg des Oberbefehlshabers begleiten. Dann aber wird der Weg einsamer, als der Generaloberst in das Vorfeld fährt: Erkant und überrascht stehen die Posten an den Schranken, als der Generaloberst an ihnen vorüberfährt. So weit es mit dem Wagen nach vorn geht, so weit auch wird gefahren. Inmitten der verlassen französischen Stellungen hart hinter den vordersten Posten besetzt sich der Generaloberst das Vorfeld. Eine zerfallene Kapelle, ausgebaute Stellungen, die von weit vorgeschobenen MG-Posten besetzt sind, zerfallene französische Stellungen, im Oktober vom Gegner verlassen. Hier besetzt und vergleicht der Generaloberst die Vorfeldstellungen.

Der Gegner schießt auf den Schneberg, etwa 2 Kilometer zur Rechten, dort, wo sich die Sonne, bereits sich neigend, wie ein glühender Teller hält. Dampf die Abhänge, singende Flugbahn — dautel die Einschläge — der Atem des Krieges.

Am Grab der Gefallenen

In der abendlichen Stunde des sich neigenden Tages besuchte der Oberbefehlshaber einen Friedhof, der die Gefallenen des Abmittes birgt. In der Schlichtheit, mit der der deutsche Soldat seine gefallenen Kameraden ehrt, liegen die Tapferen. Schmale Holzkreuze nennen die Namen, kleine Tannen schmücken den Totenacker, Blumen künden die Dankbarkeit der Kameraden. Ein großes Kreuz aus weißer Birke hebt sich hoch hinaus, eine Kriegsflagge weht im Wind, und die rot leuchtende Abendsonne gibt die letzten, verführenden Strahlen.

Der Oberbefehlshaber legt, während ein Ehrenzug das Gewehr präsentiert, an einem Grab für alle Toten einen Kranz nieder. In diesem Toten ehrt er seine gefallenen Kameraden, die ihr Leben für ihr Vaterland gaben. Vor den Toten einer Division ehrt der Oberbefehlshaber des Heeres über dem Grab des Unteroffiziers Joseph Dollendorf die Toten des Westens und die Toten in Polen, er dankte den Toten dieses Krieges für ihr Opfer und er dankte zugleich für alle Soldaten seines Heeres.

Dr. Joachim Fischer

Ein halbes Jahr Stellungskrieg im Westen

Von Generalmajor a. D. Otto Schulz

(9) Ein halbes Jahr Stellungskrieg im Westen hat scheinbar die Kriegslage an unserer Westgrenze unverändert gelassen. In Wirklichkeit sind jedoch diese sechs Monate für uns nicht ohne Nutzen gewesen. Unsere Truppen machten sich mit dem Stellungskrieg und dem Kampfgebiete vertraut. Als Frankreich dem Deutschen Reich am 3. September 1939 erklärte, daß es sich ab 17 Uhr als im Kriegszustand mit ihm befindlich betrachte, erwarteten die deutschen Truppen an der Westgrenze, daß um diese Zeit von Seiten des Feindes eine lebhafteste Tätigkeit, zum mindesten eine gewaltige Kanonade beginnen werde. Doch es blieb still. Der Franzmann hatte keine Eile. In den folgenden Tagen tastete er sich vorsichtig und zögernd vorwärts. Auf deutscher Seite blieb man in der Verteidigung. Damals hieß es noch für möglich, daß Frankreich, dem der Führer wiederholt versichert hatte, er habe, abgesehen von der Kolonialfrage, keine Forderungen gegenüber unserem westlichen Nachbar und wünsche mit ihm im Frieden zu leben, sich an dem für den Franzosen sinnlosen und vom Engländer frivolo herbeigeführten Kriege nicht beteiligen würde.

Indessen, wenn auch im französischen Volk heute noch weite Kreise dem Kriege ablehnend zuzuschauen, so konnte doch

die britisch-südlische Blütkratie die in Frankreich führenden Männer allmählich für ihn gewinnen. Englands Wunsch, das Deutsche Reich zu zerstückeln und wieder in den Zustand zurückzuwerfen, in dem es sich nach dem Westfälischen Frieden befand und gegen die Ränder eines Ludwig XIV. wehrlos war, fand auch bei ihnen Beifall. Heute weitestern die Kriegsheher in Frankreich hinsichtlich der Zahl ihrer Vügen und Beschimpfungen alles Deutschen mit denen Englands.

Bei den Massen der französischen Mannschaften sank jedoch die Kriegsstimmung weiter, als sie als erstes Angriffsziel das gewaltige Bollwerk des Westwalls sahen, verteidigt von einem starken Gegner. Seine Schlagkraft war ihnen noch vom Weltkrieg her in unangenehmer Erinnerung und hatte sich im deutschen „Blitzkrieg“ über Polen erneut gezeigt. Das blieb nicht ohne Einfluß auf die französische Kriegführung.

Da, wie gesagt, die Deutschen von kräftigeren Offensivunternehmungen zunächst abließen, gingen die Franzosen im September bis an die Grenze vor und besetzten sogar einige Stellungen auf deutschem Boden. Als dann aber unsere Truppen nach ihrem glänzenden Sieg über Polen die Westwallbesetzung im Oktober verstärkten und die vorgeschobenen Stellungen der Franzosen angriffen, zog sich der Gegner, an vielen Stellen sogar ohne Kampf, so weit zurück, bis er einen Rückhalt an der Maginot-Linie erhielt.

Im Gegensatz hierzu stand der ausgezeichnete Kampfeifer unserer deutschen Truppen, der überdies durch den raschen Sieg in Polen einen machtvollen Auftrieb erhielt. Unsere Feldgrauen entfalteten eine rege Kampftätigkeit, die sich allerdings, da große Unternehmungen, zumal in dem außergewöhnlichen strengen Winter, nicht in Frage kamen, auf Artilleriefeuer und Spätruppentätigkeit sowie auf Ueberwachungs- und Erkundungsflüge beschränkte. Es herrschte jedoch an der Front niemals völlige Ruhe, selbst dann nicht, wenn es im Wehrmachtsbericht hieß: „An der Westfront keine besonderen Ereignisse!“

Wenn auch das feindliche Artilleriefeuer den Befehlungen der widerstandsfähigen Bunker keinen Schaden zufügt, zwingt es doch die im Vorfeld tätigen Mannschaften, Deckung zu nehmen, beschädigte Stellungen auszubessern und oft beim Marsch in Stellung Umwege zu machen. Die Spätruppunternehmungen sind nötig zur Feststellung der Stärke, der Zusammensetzung und der Tätigkeit des Gegners. Sie müssen sorgfältig vorbereitet werden und verlangen große Geschicklichkeit in der Benutzung des Kampfgebietes und der Anwendung der Waffe, sowie Mut, Entschlußkraft, Willensstärke und Angriffsgelbst jedes Mannes. Für den in derartigen Unternehmungen schon geübten deutschen Soldaten bilden sie gleichzeitig eine gute Gelegenheit, seine Kampftätigkeit und Kampffreudigkeit weiterhin zu fördern.

In dem bisherigen Stellungskrieg zwischen den beiden Befestigungssystemen haben sich die Deutschen den Franzosen überlegen gezeigt, den weißen und noch mehr den farbigen. Letztere wurden zwar in großen Massen in das Kriegsgelände befördert, aber in der modernen Kriegsführung bedeutet der starke Wille einer freigestrichen gut gekulten Truppe mehr als die rohe Kraft großer Massen. Die Engländer sind zwar in diesem Kriege unser Hauptfeind, werden aber im Landkrieg im Westen, wo sie jetzt endlich, wenn auch nur in geringer Stärke, erschienen sind, lediglich die Rolle einer Hilfstruppe spielen.

Eine schwierige Sonderaufgabe erwuchs unserer Führung dadurch, daß alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Truppen gegen die ungewöhnliche Kälte und die durch sie verursachten Schwierigkeiten getroffen werden mußten. Auch diese Aufgabe wurde gelöst.

Bisher haben beide kriegführenden Parteien — nicht zum mindesten wegen des Winterwetters — von einem entscheidenden Angriff auf das Festungssystem des Gegners Abstand genommen. Der Kampf gegen ein im Frieden hergestellte dauerhafte Befestigung erfordert noch viel stärkere Mittel als ein schon mit außerordentlichem Menschen- und Materialaufwand verbundener Angriff auf besetzte Stellungen während des Weltkrieges. Nachdem unsere Feinde uns den Krieg erklärt, aber weder mit den Mitteln der Verleumdung und Verhezung noch durch ihre Blockademahnahmen ihr Ziel erreicht haben, wäre es an ihnen, einen Großangriff mit ihren Luft- und Luftkräften zu unternehmen. Militärische Sachverständige Frankreichs und Englands sind jedoch der Ansicht, daß dazu ihre Kräfte nicht genügen. Auf jeden Fall sind unsere Truppen im Westen nach Zahl und Beschaffenheit in der Lage, nicht nur jeden feindlichen Angriff abzuwehren, sondern auch selbst einen Angriff erfolgreich durchzuführen.

Der Reichsaußenminister fährt nach Rom

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Samstag, den 9. März, vormittags, zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

Rom antwortet einer britischen Drohung

Die Fabel von der Verwundbarkeit Italiens

Rom, 8. März. Die „leichtfertigen Behauptungen“ des militärischen Mitarbeiter des „Daily Sketch“, daß Italien die vom Wasser und von der Luft aus verwundbarste Nation Europas sei, und „daß sich in den nächsten Tagen eine deutliche Situation ergeben könne“, veranlassen das „Giornale d'Italia“ zu einer heftigen Entgegnung. Einleitend stellt das halbamtliche Blatt fest, daß diese englische Propaganda bestimmt nicht den gewünschten Zweck erreichen werde, denn Italien lasse sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Britische Sachverständige hätten oft genug dargelegt, daß die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens heute längst überholt sei. Es sei zweckmäßig, erneut festzustellen, daß die italienischen See- und Luftstreitkräfte stark genug seien, um die Nation in jeder Hinsicht zu schützen. Diese italienischen Streitkräfte würden sich auf Positionen stützen, die nicht nur unzerstörbar seien, sondern zugleich äußerst offensiven Charakter erlangten könnten. Es genüge, daran zu erinnern, daß die Halbinsel mit ihren großen und kleinen Inseln das Mittelmeer in zwei Teile zerlege und daß an die nordafrikanische Küste heranreiche. Abschließend betont „Giornale d'Italia“ mit aller Entschiedenheit, daß die leichtfertigen, von Italien nicht propagierten, aber Italien beleidigenden Ausführungen recht gefährliche Folgen haben könnten.

Englisches Schiff verloren

Amsterdam, 8. März. Es wird aus Liverpool berichtet, daß der Dampfer „Counsellor“ (5068 BRT.) an der Nordwestküste Englands durch eine feindliche Aktion versenkt wurde. Die Besatzung landete in einem Hafen an der Nordwestküste. Die „Counsellor“ verkehrte auf der Linie nach Westindien.

Ueberfällig, vermisst

Holländischer 2000-Bruttoregister-Tonner vermisst

Amsterdam, 8. März. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, herrscht dort Ungewißheit über das Schicksal des holländischen Dampfers „Becht“ (1965 BRT.). Die holländischen Marinebehörden haben mitgeteilt, daß an der Küste von Zeeland Wrackstücke angespült worden seien. Wie der „Telegraaf“ dazu berichtet, ist die „Becht“ in der Nacht zum Mittwoch aus Rotterdam nach den Vereinigten Staaten in See gegangen. Man fürchte, so meint das Blatt, daß das Schiff untergegangen sei.

Belgischer Fischdampfer seit fast zwei Wochen überfällig

Brüssel, 8. März. Der belgische Fischdampfer „D 67 Steur“, der seit dem 25. Februar überfällig ist, wird als endgültig verloren angesehen. Das Boot ist, wie die Besatzung des Schwester-schiffes „D 66“ berichtet, vermutlich auf eine Mine gelaufen. Die „Steur“ hatte vier Mann Besatzung.

Britische Inseln kein sicherer Ankerplatz mehr

Ein Washingtoner Blatt zur Flucht der „Queen Elizabeth“

Washington, 9. März. Die „Washington Daily News“ schreiben in ihrem Leitartikel, die Begeisterung der Engländer über die sichere Ankunft der „Queen Elizabeth“ in Newport dürfte durch das in der Fahrt liegende Eingeständnis stark vermindert werden, daß eben die britischen Inseln keinen sicheren Ankerplatz mehr für englische Schiffe darstellen. Sogar Scapa Flow habe aufgegeben werden müssen, nachdem ein deutsches U-Boot dort ein Schlachtschiff versenkte.

Das Blatt weist darauf hin, daß die „Queen Mary“, die „Mauretania“, die „Normandie“ und „Mle de France“ nun schon über sechs Monate in amerikanischen Docks festliegen und gewaltige Spesen kosten, ohne etwas zu verdienen. Jetzt rufe die Königin Elizabeth in unweiblicher Eile halb angezogen ins „Grill“. Manche Engländer, so schreibt das Blatt weiter, mögen vielleicht hoffen, daß diese großen Schiffe eines Tages wieder ein amerikanisches Expeditionskorps über den Atlantik bringen werden. Wenn sie das denken, so irren sie sich.

Heftige Kämpfe um die Wiborger Bucht

Helsinki, 8. März. Nach dem finnischen Heeresbericht vom 7. März richteten die Russen im westlichen Teil der Kareliischen Landenge den ganzen Tag über heftige Angriffe gegen die nordwestlichen Ufer der Wiborger Bucht. Die Kämpfe um den Besitz der an der Öffnung der Bucht gelegenen Halbinsel und am nordwestlichen Ufer gelegenen Inseln dauern an. Dertliche Angriffe der Russen zwischen der Wiborger Bucht und den Buchtseen seien abgewiesen worden. Nordwärts des Ladogasees gelang es russischen Truppen, in den Schären von Pitkäranta einige in finnischen Besitz gelegene Inseln zu erobern. Weitere Kampftätigkeit wird von Taipale, Domaa, Kollanajoki und von Kuhmo berichtet. Russische Versuche, über das Eis des Finnischen Meeresbusens in die Schären von Hapsalaari und Virolatti vorzudringen, seien durch finnische Seeestreitkräfte vereitelt worden.

Futtermangel zwingt England zum Hühnermord

21 Millionen Stück Federvieh abgeschlachtet

Oslo, 8. März. Wie „Dagbladet“ aus London meldet, mußte man in England aus Mangel an Futtermitteln einen Hühnermord größten Stiles vornehmen. Dabei ist die stattliche Zahl von 21 Millionen Stück Federvieh abgeschlachtet worden, nachdem alle Bemühungen, genügend Futter herbeizuschaffen, gescheitert waren. Dieser Maßnahme sei die Abnahme des Futters nach England erklärende Eingriff werde sich bald in der englischen Ernährungslage bemerkbar machen.

Zwei argentinische Minister zurückgetreten

Ausnahmemahnahmen in der Provinz Buenos Aires

Buenos Aires, 8. März. Nachdem bei den am längsten abgehaltenen Wahlen für den Gouverneursposten und die Legislative der Provinz Buenos Aires so schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, daß ein klares Bild des Wahlergebnisses unmöglich wurde, hat Präsident Ortiz eine Intervention verfügt und den Divisionsgeneral Castelli zum interimistischen Intendanten ernannt, bis eine entsprechende Kommission gebildet sein wird. Außenminister Padilla und der Minister für öffentliche Arbeiten, Alvarado, haben ihre Ämter zu Verfügung gestellt, weil sie mit der Maßnahme des Präsidenten nicht einverstanden sind. Am eventuellen Rundgebungen vorzuziehen, wurde ein hartes Polizeiausgebot in Buenos Aires eingeleitet.

Zusammenfassung im Kraftfahrwesen

Generalmajor von Schell Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium

Berlin, 8. März. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März 1940 den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen im Reich, Generalmajor von Schell, zum Generalmajor ernannt. Gleichzeitig ist Generalmajor von Schell unter Beibehaltung der Dienstbezeichnung Unterstaatssekretär als Abteilungsdirektor in das Reichsverkehrsministerium berufen worden.

Das Aufgabengebiet des Unterstaatssekretärs umfaßt den gesamten motorisierten Verkehr und den allgemeinen Straßenverkehr. Diese Berufung bringt eine weitere Zusammenfassung aller Belange im Kraftfahrwesen, die mit der Einsetzung des Generalbevollmächtigten durch Generalfeldmarschall Göring Ende 1938 eingeleitet wurde. Generalmajor von Schell bearbeitet bekanntlich außerdem in seinem militärischen Amt innerhalb des Oberkommandos des Heeres den Aufbau der schnellen Truppen und die Motorisierung der gesamten Wehrmacht. Er war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der schnellen Truppen, die im Regiments Polensfeldzug ihr Können unter Beweis gestellt haben.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. März 1940.

Helbengedenktag!

Am morgigen Sonntag, den 10. März, begeht das deutsche Volk den Helbengedenktag. Wie lebendig wird uns besonders in diesen Kriegsjahren der letzte Krieg und wie lebendig treten die Gestalten des Weltkrieges vor unser Auge, die in dem ungeheuren Kampf gegen unsere damaligen vielen Feinde ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Diesen gilt besonders unser Gedanke am morgigen Tage, wenn wir vor die Kriegerdenkmalen treten und in Altensteig hinaufziehen auf die Höhe, wo in unserem wichtigsten Denkmal die Namen der gefallenen Söhne unserer Stadt verewigt sind.

Dabei gedenken wir auch unserer Krieger, die heute draußen stehen vor dem Feind, jeden Augenblick einsehbar für unser teures Vaterland und für die Sicherung der Zukunft unseres Volkes gegenüber unseren unerbittlichen Feinden. Der Kampf der Gefallenen wird heute fortgesetzt und an einem siegreichen Ende ist nicht zu zweifeln, wenn das Volk geschlossen hinter unseren Soldaten steht. Geschlossen wollen wir auch morgen vor dem Kriegerdenkmal antreten, mit dem erneuten Gelöbnis zur Treue für Vaterland, Volk und Führer!

Nähmittelausgabe

Laut Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete können Haushaltsverbraucher auf den Abschnitt III der Reichskleiderkarte Nähmittel mit der Maßgabe beziehen, daß die Belieferung ab folgenden Zeitpunkten erfolgen darf: ab 26. Februar 1940 für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau), ab 18. März 1940 für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder (gelb, grün, rosa). Zur Versorgung der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Nähmitteln, deren Bedarf im Winter besonders groß ist, da dann die Zeit vorzudecken ist, die Arbeitskleidung zu reparieren, hat die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete sich damit einverstanden erklärt, daß für den Bereich des WMA. V. a. also Württemberg und Hohenzollern, der Abschnitt III der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder schon jetzt beliefert werden kann.

Hilf mit im Deutschen Frauenwerk!

Immer wieder begegnet man dem Ruf „Hilf mit im Deutschen Frauenwerk!“ und da denkt man dann unwillkürlich, gibt es heute tatsächlich noch Frauen, die den Ruf noch nicht gehört haben, die dem großen Wert der deutschen Frauen noch fernstehen, die nicht wissen, daß es heute auf jede einzelne Frau ankommt, daß unser Volk die Mitarbeit jeder Frau und sei es an kleinster Stelle braucht? Es ist oft nur Gedankenlosigkeit oder Gleichgültigkeit, die noch so manche Frau abseits stehen läßt. Wer wollte auch heute bemerkt ausgeschlossen sein aus der großen Front der deutschen Frau? Noch ist es nicht zu spät. Wer noch nicht Mitglied ist im Deutschen Frauenwerk, melde sich noch heute bei seiner Ortsfrauenchaftsleiterin!

Amliches. Veretzt wurde Steuerinspektor Seiler in Altensteig nach Pödersam.

„Grüner Baum“-Räufspiele: „Dir gehört mein Herz.“ Ein großes Lustspiel mit dem größten italienischen Sänger. Gigli spielt einen berühmten Tenor, der sich während seines Urlaubs auf dem Lande einer verwöhnten reichen Ausländerin gegenüber als stimmbegabter Winzer aus gibt. Ein toller Spaß mit den komischsten Situationen, einer drolligen Liebesgeschichte und viel Humor, für den Theo Lingen, Paul Kemp, Lucie Englisch, Richard Romanowsky und Heinz Salfner reichlich sorgen.

Hornberg, 7. März. (Zum Holzhauerunglück.) Letzten Dienstag verunglückte der Holzhauer Georg Kirn-Simmersfeld beim Holzmachen am Schloßberg. Eine gefällte, schwere Tanne, die der Verunglückte räp pelte, geriet in Bewegung und klemmte ihm einen Fuß fest. Dabei trug Kirn einige schwere Quetschungen davon. Er wurde sofort in das Kreis Krankenhaus Nagold überführt. — Raum hatte sich Hornberg von dieser Schredensnachricht erholt, da durchschellte am Donnerstagmorgen gegen 11.29 Uhr eine neue Unglücksbotschaft den kleinen Ort. Just an dem Ort, an dem Georg Kirn zwei Tage zuvor verunglückt war, verunglückte der Oberholzhauer Christian Schmid-Simmersfeld. Beim Abseilen derselben Tanne, die Kirn zum Verhängnis wurde, ereignete sich das schwere Unglück. Das Drahtseil wickelte sich auf bis jetzt ungeläuter Weise um den linken Fuß des Bedauernswerten und „würdelte“, wie man im Volksmund sagt, wahrscheinlich den Fuß ab. Glücklicherweise war sofort ein Arzt zur Stelle und leistete die erste Hilfe. Den beiden so hart getroffenen Familien wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Die alten Leute erzählen, daß das schwierige Gelände am Schloßberg unter den Holzhauern schon manches Opfer gefordert habe.

Freudenstadt, 8. März. (Pg. Vähner spricht.) Wegen dienstlicher Verhinderung des Gauamtsleiters Pg. Vähner spricht am Sonntag, 20.00 Uhr, in der Versammlung der NSDAP im „Ringhof“ Gauamtsleiter Pg. Phil. Vähner, Mitglied des Reichstages und Landeshandwerksmeister.

Stuttgart, (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren ist in Stuttgart Obermedizinalrat Dr. Otto Habermas am 5. März gestorben, der durch seine langjährige Arbeit an der Spitze der Stettener Anstalt und nachher im Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg noch wohl in Erinnerung ist. Im Weltkrieg war er von September 1914 im Württ. Vereinslazarettzug I zuerst als ordnender Arzt, dann als Chefarzt und Oberarzt der Landwehr tätig und brachte auf 143 Fahrten mehr als 80.000 kranke und verwundete Soldaten in die Heimat. Ende 1917 wurde er wieder in sein Zivilamt zurückberufen. Nach Erreichung der Altersgrenze legte er November 1928 sein Amt nieder.

Waiblingen. (Bezuglichein erlöshwindelt.) Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich dieser Tage eine Angeklagte zu verantworten, die die Kühnheit besaß, nach Kriegsausbruch ihre gleichfalls angeklagte Mutter zu beauftragen, ihr einen Bezuglichein für ein Paar Schuhe zu besorgen, obwohl sie selbst ein Paar besaß. Die Mutter machte sich des Betrugses dadurch schuldig, daß sie auf dem Bezuglichein angab, ihre Tochter besitze nur ein Paar Schuhe. Die beiden pflichtvergessenen Frauen erhielten je 14 Tage Gefängnis. Das widerrechtlich erhaltene Paar Schuhe wurde der NSB zur Verfügung gestellt.

Freiburg, (Zeldberg-Stiwettkämpfe.) Die Internationalen Zeldberg-Stiwettkämpfe finden in diesem Jahr am 17. März im Schwarzwald-Stiadien am Zeldberg statt. Zur Durchführung gelangen Sprunglauf und Torlauf. Der Sieger mit der Bestnote im Sprunglauf erhält den Wanderpreis des Skiclubs Freiburg. Verteidiger des Preises ist der in München lebende Norweger Sörensen. Sieger im Tor- und Sprunglauf erhalten Ehrenpreise.

Neustadt Kr. Waiblingen. (Tödlicher Sturz.) Als der 61 Jahre alte Weingärtner Albert Unger in seinem Wald eine Buche fällte, blieb diese an einem Nachbarmast hängen. Auf diesen stieg Unger, um die Buche freizumachen. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er innere Verletzungen erlitt, denen er im Krankenhaus erlag.

Seeborn Kr. Tübingen. (Ungefahren.) Beim Radfahren wurde ein Mädchen beim Ueberqueren der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.

Sulz. (Benzindiebe.) Je ein Einwohner von Marzschallenzimmern und Weiden entwandeten gemeinsam für eigenen Bedarf aus einem Kraftwagen, der für amtliche Dienste benützt wird, größere Benzinnengen. Sie wurden verhaftet.

Ein gefährlicher Bursche

In verschiedenen Orten des Kreises sprach dieser Tage Dr. Heinrich vom Kartoffelkäfer-Abwehrendienst über den Kartoffelkäfer. Der sachkundige Redner fesselte mit seinen lehrreichen Ausführungen die zahlreichen Zuhörer. Er überzeugte sie von der Notwendigkeit der energischen Bekämpfung des gefährlichen Feindes. Der an sich „harmlose“ Käfer ist in der Tat ein gefährlicher Bursche. Die Nachkommenschaft eines Weibchens kann in einem Sommer 31.000.000 Tiere betragen. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer groß. Der Käfer und seine Larven fressen das Kartoffelkraut ab, so daß sich keine Knollen bilden können. Ältere Larven und Käfer fressen das Blatt vom Ranke an, bis nur noch die Mittelrippen und Stengel stehen. Käfer und Larven sind ungeheuer gefräßig. Die oben erwähnten 31.000.000 Nachkommen eines einzigen Weibchens brauchen zu ihrer Ernährung das Laub eines 2 1/2 Hektar großen Kartoffelfeldes. Das bedeutet die Vernichtung von etwa 450 T. Kartoffeln. Ein Schmalfilm zeigte die Entwicklung des Schädlings und die verschiedenen Maßnahmen zu seiner Bekämpfung.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungsweesen. Auf Grund eines Erlasses des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, als Beauftragter für den Vierjahresplan, ist die Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungsweesen errichtet worden. Sie untersteht dem Reichsarbeitsminister. Damit ist die einheitliche Führung des Reichsarbeitsministers auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungsweesen in allen Fragen sichergestellt, welche eine zentrale Lenkung erfordern.

Vollstreckung eines Todesurteils. Der vom Landgericht Wiener-Neustadt wegen Raubmordes zum Tode verurteilte 59jährige Franz Rosner ist am 8. März 1940 hingerichtet worden. Rosner hat am 21. März 1938 in Möllersdorf bei Wien den 59jährigen Anton Schüde in dessen Wohnung aus Geldgier erstickt.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet. Am 8. März ist er am 8. September 1907 in Göß bei Leoben geborene Franz Lammer hingerichtet worden, den das Sondergericht Leoben am 17. Januar als Volksgefährdung zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Lammer, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat zahlreiche Einbruchdiebstähle, davon acht unter Ausnutzung der Verdunkelung, begangen.

29 Todesopfer des Explosionsunglücks bei Brescia. Bei dem Explosionsunglück in Monfichiaro bei Brescia sind nach den genaueren Feststellungen, die erst im Laufe der Aufräumarbeiten gemacht werden konnten, insgesamt 29 Personen ums Leben gekommen. Der Zustand der Verwundeten soll befriedigend sein.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Jetzt auch vollsynthetische Borsten. Im Jahre 1938 wurden noch nach Deutschland für 6,3 Millionen RM. Borsten eingeführt. Dies erhält die Bedeutung, die den auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse erstmalig gezeigten synthetischen Kunstborsten zukommt. Viele neuen Kunstborsten beruhen auf der Kohle als Rohstoffgrundlage und ihr Verwendungsgebiet umfaßt nicht nur die Verwendungszwecke für die bisher ausschließlich Naturborsten in Frage kamen, sondern auch die mannigfaltigen Gebrauchsgüter, für die besonders ausländische Rohstoffe benötigt wurden. Die neuen Kunstborsten besitzen u. a. einen praktischen hygienischen Vorteil, da sie keiner besonderen Sterilisation und Reinigung bedürfen, sie besitzen eine hohe Knit- und Biegefestigkeit und vertragen Temperaturen bis zu 150 Grad.

Märkte

Nagold, 8. März. (Marktbericht.) Viehmarkt: Zufuhr 1 Stier, 3 Kühe, 17 Rinder, 17 Kalbinnen, 11 Schmalvieh. Verkauf 1 Kuh, 10 Rinder, 7 Kalbinnen, 3 Schmalvieh. Preis pro Stück Kühe 500.-M., Rinder 225.-356.-M., Kalbinnen 600 bis 517.-M., Schmalvieh 135.-170.-M. — Schweinemarkt: Zufuhr 216 Läuferchweine, verkauft 120 Stück. Preis pro Paar 67.-75.-M.

Gefhorben

Neubulach: Georg Würfel, Oberlehrer a. D., 76 J. a. Gerrenberg: Heinrich Müller, Maurer, 73 J. a.

Zur Frage der Kaffee-Zubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Ersatzes. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffegetränk.





Heldengedenktag

Am Sonntag, den 10. März 1940 findet hier am Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier der Wehrmacht statt. Hierzu wird die Bevölkerung eingeladen und gleichzeitig um Besetzung der Häuser ersucht. (Vollmacht.) Die Gliederungen der Partei treten 8.45 Uhr am Marktplatz in folgender Reihenfolge an: NSKK, Kameradenschaft, Politische Leiter, SA, NSKK, SS und HJ.

Altensteig, 8. März 1940.

Bürgermeister.

Stv. Ortsgruppenleiter.

NS-Frauensschaft, Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe

Wir beteiligen uns am Sonntag bei der Heldengedenkfeier. Sammelpunkt am Kriegerdenkmal; ferner um 11 Uhr an der Schulentlassfeier in der Jugendherberge.
Montag, den 11. 3. Pflichtabend um 20.15 im „Eternen“ mit Lichtbildvortrag von Herrn Red.-Rat Dr. Lang.

Bekanntmachung

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 haben diejenigen Kraftfahrzeughalter im Kreis Calw, die ein noch nicht zum Verkehr zugelassenes, d. h. mit amtlichen Kennzeichen noch nicht versehenes Kraftfahrzeug (Lastkraftwagen einschließlich Dreirad und Lieferwagen, Kraftomnibus, Zugmaschine, vorhandene Anhänger sind ebenfalls angegeben) besitzen, dieses an die zuständige Wehrerajinspektion Stuttgart Gruppe K/K X zu melden. Dabei sind anzugeben: Tag der Lieferung, Baujahr des Kraftfahrzeugs, Angabe des Fabrikates, der Type und der Nutzlast, bereits oder nicht bereits und Standort des Kraftfahrzeugs. Die Meldungen sind bis zum 10. März 1940 an obige Wehrerajinspektion abzugeben. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes schärfstens bestraft.

Wehrmeldeamt Calw.

Bekanntmachung

Kraftfahrzeughalter, Händler und Herstellerfirmen haben ihren Bestand an 1-KW-Personenkraftwagen-Anhängern mit folgenden Angaben bis zum 10. 3. 1940 der Wehrerajinspektion Stuttgart, Gruppe K/K Y zu melden:

1. Tragfähigkeit
2. Aufbau (offen, geschlossen, Plane)
3. bereits — unbereift
4. gebraucht oder fabrikneu
5. gehört der Anhänger zu einem bewinkelten oder unbewinkelten Kraftfahrzeug?

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Reichsleistungsgesetzes schärfstens bestraft.

Wehrmeldeamt Calw.

Ausstellung von Bezugsscheinen auf Grund der Bestellscheine der Reichsfettkarte

Die Kleinverteilstellen werden angewiesen, die Bestellscheine der Reichsfettkarte für den Versorgungszeitraum vom 11. März bis 7. April ds. Js. unverzüglich ihrer zuständigen Kartenausgabestelle zur Ausstellung der Bezugsscheine vorzulegen. Die Bezugsscheine haben die Kleinverteilstellen sofort nach Empfang ihrem Vorlieferer weiterzuleiten.

Calw, den 8. März 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Altensteig

Zu dem am nächsten Dienstag, den 12. März 1940 hier stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes: 8.00 Uhr
Beginn des Viehmarktes: 8.30 Uhr

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt zum Markt verboten.

Für alle zum Markt gedrohten Tiere sind Umpferzeugnisse beizubringen.
Der Bürgermeister.

NSKKV.

Kameradschaft Altensteig
Sonntag vormittag 8.45 Uhr
ontret n auf dem Marktplatz
zur Heldengedenkfeier.

Der Kameradschaftsführer

NSKK

Morgen früh 8.30 Uhr an-
treten (Heldengedenkfeier).

Leuchtschmuck

praktisch und preiswert
in großer Auswahl
neu eingetroffen

Paul Schupp, Altensteig

Heiratswunsch!

Einfacher fleißiger, 27 jähr.
Arbeiter in guter Stellung
wünscht mit Mädchen bekannt
zu werden, zw. ds. evtl. späterer
Heirat.

Angebote unter Nr. 59 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Pfiffer's Gemüse- und Blumenamen Steckzwiebel

frisch eingetroffen bei

Schlumberger, Altensteig

Kirchliche Nachrichten

10. März, Heldengedenktag,
10 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde

Heldengedenksontag, 10 und
5 Uhr Gottesdienste, 11 Uhr
Sonntagschule.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 10. März 8 1/2
Uhr. Beichtgelegenheit: Sams-
tag, 9. März, 18—19 Uhr.
Sonntag, 10. März ab 8 Uhr.

Patentbriefe

empfehlen die
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Vorfall

ist wieder einge-
troffen und kann
abgeholt werden
bei

Z Veeh & Ziegler
Altensteig, Telefon 209



Suche für sofort ein
Zimmermädchen

eine perfekte
Bedienung
und ein

Mädchen

für die Küche

Hotel Erich Pfeiffer

zum „Goldenen Lamm“
Wildbad, Telefon 315

Als

Konfirmations-Geschenke

empfehlen wir:
gute Bücher und Schriften
für die Jugend
in großer Auswahl.

Gesangbücher und Gesangbuch-
täschchen
Taschenbibeln und
Neue Testamente

Kochbücher u. Kochrezeptbücher
Füllhalter u. Füllhalter-Etuis
Drehstifte und Vierfarbstifte


Briefpapiere in Kassetten
Schreibmappen, Schreibunter-
lagen

Photoalben in großer Auswahl
Vorlesealben und Tagebücher
Briefstaschen und Brieföffner

Tintenzeuge und Löcher
Briefbeschwerer, Notizbücher
die

Buchhandlung Lauf

Grömbach
Ein starkes
Läufer-

Schwein 


verkauft
Bolte, Wagner

Verkaufe ein Paar
Stiere

leicht gewöhnt und ein
Einstell-Rind

Matth. Gall, Spielberg

Verkaufe einen ca. 11 Str.
schweren, angewöhnten

Stier 

Fr. Tenfel, Spielberg

Stadt Calw
Zu dem am nächsten Mittwoch, 13. März 1940, stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind ein-
zuhalten.

Personen und Vieh aus Sperrbezirken und Beobachtungs-
gebieten sowie aus verseuchten Kreisen sind vom Markt aus-
geschlossen.

Für Händlerrecht ist neben dem Gesundheitszeugnis durch
unverfälschte Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ur-
sprungs aus leuchtensfreien Gebieten zu führen; für Bauernvieh
sind Urzeugnisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztl.
Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu
bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufahrtzeit zum Schweinemarkt: 1/8—9 Uhr. Auftriebszeit
für den Viehmarkt: 1/8—10 Uhr.
Calw, den 9. 3. 40.

Der Bürgermeister.

Warum erschraf Frau M.?



Alle Sie in ihrer idyllischen Gärten - Wäldchen - erwidert, da gab es
Ordnung! Jemand war mit einem Nagel hingegraben, und nun hatte die
Bede ihre Schönheit eingetroffen. - Ja - so ein Schaden nicht sofort ins Auge.
Was aber der Hausfrau weniger auffällt - das ist das allmähliche Erweichen
der Wälder! Die Ursache dafür liegt im kalten, d. h. kaltschalen Wasser. Da
der kalte aber außerdem auch ein Feind der Seife ist und sie in ihrer Wirksamkeit
behindert, ist es doppelt Pflicht, ihn zu bekämpfen. Man macht das so, indem
man 30 Minuten vor Benutzung der Wälder einige Handvoll festes Bleich-
soda im Wasser verrührt, dann wird das Wasser reich mit Seife, das
Waldespiel wird in seiner Wirksamkeit voll ausgenutzt und die Wälder gelichtet.
Wäldchen haben verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!

Gutschein für kostenfreie Lieferung der ausführenden Lehrkräfte
Wäldchen - wie sie entstehen - und wie man sie verbüßt.

Heinz Kratzer
Fliegerstabingenieur a. K.
Hilde Kratzer
geb. Bovenstepen
Kriegsgetraute
z. Zt. im Felde
Essen-Kupferdreh
Kupferstr. 146
9. März 1940

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

in größeren, gepflegten Einfamilienhaushalt bei
günstigen Bedingungen. Kindererzählerin vorhanden.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
Frau Walther Groz, Ebingen, Leizentstraße 5

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt in

Bürogehilfin

Dauerstellung gewandte und zuverlässige
Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeug-
nisabschriften an
C. Klingler's Erben, Elektrizitätswerk, Nagold

Am Dienstag in Altensteig Gasthof zum „Grünen Baum“, Mitt-
woch in Freudenstadt Hotel „Röhle“ je von 9—19 Uhr

Ohne Messer - Schönheitsfehler

Damenbart, Hauterhöhungen,
Blutermale, Beberflecken, Unrein-
heiten, Kopfschuppen u. alle Haut-
unreinheiten. Wundpflege,
Rabkalmittel für Sommer-
sprossen, Spezialmittel für Haar-
ausfall.

Falten, Runzeln, schlaffe Haut
verjüngen durch neues
Verfahren.
Fußpflege: Einfach und schnell
werden Sie sofort von Ihren Fuß-
neraugen, Hornhaut usw. befreit.
Graue Haare sind weg ohne Farbe
Preiswert groß! 15 jähr. erfahr. Tätig!

Auf schriftl. Anfragen gebe ich umsonst Auskunft
Frau D. Maier, Stuttgart-W., Silberbergstraße 125
Spezialistin für Kosmetik!

Während meiner Einberufung

führt ein von der Rechtsanwaltskammer
Stuttgart bestellter

Vertreter mein Büro in allen Sachen
vor den Amtsgerichten und vor dem Land-
gericht Tübingen weiter

Rechtsanwalt Bächle

Nagold

